

REDAKTION:
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus
Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40
REICHWEITE:
124 760 Exemplare, 235 000 Leser
ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
0844 226 226, abo-glarus@suedostschweiz.ch
INSERATE:
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00

REGION
Demnächst müssen Hundehalter wieder die Taxe für ihre Vierbeiner bezahlen. SEITE 5

REGION
In Graubünden setzen Bancomat-Gauner bei ihren Raubzügen auf moderne Technik. SEITE 7

SPORT REGION
Die Mountainbike-Rennsaison beginnt einmal mehr in Schwändi. SEITE 15

ANZEIGE
Preise wie noch nie!
**Frühbucherrabatt Familienspezials**
055 618 44 00
Centro 6, Netstal
www.easy-reisen.ch

Saftige Busse für Radiopirat

Haslen. – Hauptberuflich ist Balz Wichser aus Haslen Landwirt, nebenberuflich auch Radiomoderator. Das heisst: Das war er – bis eines Tages zwei Herren vom Bund aufkreuzten und seinen illegal betriebenen UKW-Sender beschlagnahmten. Jetzt muss der Bauer mit einer saftigen Busse rechnen. Begleichen werden diese vermutlich «ein bis zwei seiner Kühe», wie er in Aussicht stellt. SEITE 2

Italienische Küche in der Waagschale

Glarus. – Die bisherige Wirtin des Restaurants «Frohburg», Loredana Gerardi, ist die neue Pächterin der «Waage» in Glarus. Dort wird Ende Monat die Eröffnung gefeiert. Im neuen Lokal wird die 44-Jährige aus Mitlödi mehr Platz haben. An der italienischen Küche will sie aber festhalten. Auch das Hotel wird künftig wieder zur Verfügung stehen. Nur die Bar im Untergeschoss bleibt geschlossen – zumindest vorerst. SEITE 5

Das Sechseläuten aus nächster Nähe

Zürich. – Mit Ross und Wagen und mit Schoggitalern beladen, überbrachte eine Delegation von «Glarus brennt» am Zürcher Frühlingstfest symbolisch Dank für die Hilfe beim Brand 1861. Als Gäste der Zunft zu Wiedikon nahmen die Glarner nicht nur am Umzug teil. Sie waren von A bis Z – vom morgendlichen Besammeln bis zum nächtlichen Auszug dabei – Männer und Frauen. SEITE 6

Region	2-7
Fahrzeugmarkt	8/9
Sport Region	15
Tagesthema	17
Inland	18
Ausland	20
Börse	22
Wirtschaft	23
Sport	25
Fernsehen, Radio-Tipp	31
Boulevard	32

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Heute: Schalke – Inter Mailand und Tottenham – Real Madrid in der Champions League.

WETTER HEUTE

Kanton Glarus



+10°
+ 2°

SEITE 30



Glarner und Bündner arbeiten zusammen

Das Spital Glarus geht mit dem Spital Graubünden eine Partnerschaft ein. «So profitieren Spital, Kanton und Patienten.»

Glarus. – Die Kantonsspitaler Glarus und Graubünden vertiefen ihre Zusammenarbeit, bleiben allerdings unternehmerisch unabhängig. Dies teilen Vertreter der Regierung und der Spitaler Glarus und Graubünden ges-

tern im Rahmen einer Medienkonferenz in Glarus mit.

Erhalt des Spitals garantiert

Die Kooperation garantiert, dass Glarus das Spital im Zug der Entwicklung im Gesundheitswesen erhalten bleibt. Und beiden bringt es mehr Leistungsqualität: Weil Chur Glarus Spezialisten zur Verfügung stellt, werden Glarner Patienten vermehrt vor Ort Spezialleistungen beanspruchen können.

Im Gegenzug werden diese Spezialisten besser ausgelastet. Dies ergebe eine Win-Win-Situation, heisst es. «Aus-schlaggebend für die Wahl der Bündner als Partner ist die bisherige befriedigende Zusammenarbeit», erklärt der Glarner Regierungsrat Rolf Widmer. Er vertritt im neuen Verwaltungsrat den Kanton als Spitalbesitzerin. Das Präsidium übernimmt Arnold Bachmann, Direktor des Bündner Kantonsspitals. (bt) BERICHT SEITE 3



HC Davos holt zum 30. Mal den Pokal

Der Schweizer Eishockey-Meister heisst erneut HC Davos. Das siegreiche Team von Arno del Curto sicherte sich mit einem 3:2-Auswärtssieg in Kloten zum 30. Mal (und zum fünften Mal in den letzten zehn Jahren) den begehrten Titel (Berichte Seiten 25 und 27). Bild Melanie Duchene/eq-images

Fukushima zur Katastrophe erklärt

Tokio. – Die japanische Regierung stuft das Reaktorenunglück im Atomkraftwerk Fukushima neu als grösstmögliche Katastrophe ein: Das Unglück wird auf der internationalen Gefahrenskala der höchsten Stufe 7 zugeordnet. Damit wird Fukushima auf eine Stufe mit der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl vor 25 Jahren gestellt. Die Regierung in Tokio liess auf die Aufstufung sogleich Meldungen über sinkende Radioaktivitäts-Messwerte in der Umgebung des havarierten AKWs Fukushima folgen. (sda) KOMMENTAR 5. SPALTE BERICHT SEITEN 17 UND 21

Nationalräte wollen Lohn nicht offenlegen

Bern. – Der Nationalrat hat sich gestern gegen einen Vorstoss ausgesprochen, der verlangt, dass Parlamentsmitglieder künftig alle beruflichen und nicht beruflichen Einkünfte offenlegen müssen. Dieser Entscheidung gibt den Befürwortern der Initiative «Für die Offenlegung der Politiker-Einkünfte» Aufwind. Deren Urheber, der St. Galler SVP-Nationalrat Lukas Reimann, zeigt sich nun aber kompromissbereit: Er will die hauptberuflichen Einkünfte aus dem Initiativtext streichen, um das Volksgehren mehrheitsfähiger zu machen. (sf) BERICHT UND KOMMENTAR SEITE 19

Tele Züri und Co. stehen zum Verkauf

Zürich. – Tamedia sieht nach der Fusion mit der Westschweizer Edipresse sein Kerngeschäft bei Zeitungen, Zeitschriften und Online-Angeboten. Das Zürcher Verlagshaus prüft deshalb den Verkauf von Radio 24, Capital FM, Tele Bärn und Tele Züri sowie der Beteiligung von Edipresse an La Télé, wie gestern bekannt gegeben wurde. Als mögliche Kaufinteressenten werden von Experten neben anderen Medienhäusern wie beispielsweise Ringier auch SVP-Politiker wie alt Bundesrat Christoph Blocher sowie der Zürcher Banker Thomas Matter genannt. (sda) BERICHT SEITE 23

KOMMENTAR

ZWEIFEL WERDEN NICHT ZERSTREUT

Von Willi Germund

Ende der Verniedlichung: Gut vier Wochen nach dem Beginn des atomaren Desasters in Fukushima stuft Japans Regierung die Krise auf die Stufe 7 ein. Damit erweckt sie den Anschein, als ob sie endlich ihre bisherige Politik der Verniedlichung aufgibt, indem sie zum Schrecken der weltweiten Nuklearwirtschaft in der GAU-Skala Fukushima auf eine Stufe mit Tschernobyl vor 25 Jahren stellt.

Weit gefehlt! Doch Klarheit schafft Japan mit der Entscheidung wieder nicht. Im gleichen Atemzug hiess es in Tokio, Fukushima sei doch nicht so schlimm wie Tschernobyl, weil nur etwa zehn Prozent der Menge Radioaktivität entwichen sei wie einst in der Ukraine. Und wieder steht man etwas ratlos vor der Entwicklung.

Weil wieder nichts Genaues gesagt wird und der Öffentlichkeit weiter Details vorenthalten werden, drängt sich daher immer noch der schreckliche Verdacht auf, dass in Fukushima das wirkliche Ausmass des Desasters weiterhin verheimlicht wird und die prekäre Lage in den Ruinen noch vertrackter ist, als man gegenüber der Welt zugeben will.

Denn man kann sich kaum einen anderen Grund vorstellen, warum die Regierung plötzlich aus heiterem Himmel die schockierende Nachricht dieser Heraufstufung des Unfalls verbreitet. Und schockierend ist die Massnahme vor allem für die Japaner. Sie hatten sich nach Wochen der Ungewissheit zunehmend an den Gedanken gewöhnt, dass es zwar lange dauern würde, um alle Probleme des GAU zu beseitigen. Aber sie waren auch den Fortschrittsmeldungen über die Rettungsarbeiten im Atommeiler auf den Leim gegangen.

Die Regierung schob deshalb am Dienstag prompt die Aufforderung an die Bevölkerung nach, nicht in Panik zu verfallen. Das ist leider leichter gesagt als getan. Denn nun haben Vermutungen und Spekulationen neuen Auftrieb erhalten. Damit tut Japan seiner eigenen Glaubwürdigkeit keinen Gefallen – und die drittgrösste Industrienation der Welt wird damit auch ihrer Verantwortung gegenüber der Welt gerecht.

zentralredaktion@suedostschweiz.ch